

Forderungen des Österreichischen Familiennetzwerks

Seit September 2007 besteht das überparteiliche und überkonfessionelle Österreichische Familiennetzwerk.

Unser Ziel ist die Förderung und Stärkung von Ehe und Familie in der Gesellschaft – ein umfassend kinder- und familienfreundliches Österreich und Europa ist unsere Vision.

Anlässlich der bevorstehenden politischen Entscheidungen präsentieren wir unsere Forderungen und laden alle Menschen guten Willens ein, sich diesen Vorschlägen anzuschließen.

Von der Politik erwarten wir, ihre Verantwortung im Sinne einer umfassenden Generationengerechtigkeit wahrzunehmen.

1. Familie möglich machen

Familie zu leben entspricht einer tiefen Sehnsucht vieler Menschen.

In der Familie findet der Mensch Geborgenheit und Verwurzelung ebenso wie die Möglichkeit zu Entwicklung und Wachstum.

Familie zu leben erfordert persönliches Engagement, aber auch strukturelle Voraussetzungen.

Daher fordern wir

- **die Ehe von Mann und Frau mit Kindern im Sinne eines gesellschaftliches Leitbild zu fördern und zu unterstützen**
- **die Ausrichtung aller gesetzlichen und administrativen Maßnahmen am Leitbild der Familie („family mainstreaming“)**
- **eine Politik, die gemeinsame Zeit für Familien möglich macht und Freiräume für Familien schafft**

2. Familienleistungen anerkennen

Familien erbringen vielfältige Leistungen wie Erziehung, Betreuung und Pflege - im Interesse der gesamten Gesellschaft. Diese Leistungen repräsentieren auch einen großen volkswirtschaftlichen Wert. Zudem werden in der Familie soziale, praktische und geistige Fähigkeiten erworben.

Daher fordern wir

- **eine bessere Wahrnehmung, Anerkennung und Abgeltung der Familienleistungen. Familienarbeit ist grundsätzlich der Erwerbsarbeit ebenbürtig und finanziell angemessen abzugelten.**
- **die Gewährleistung der Freiheit von Müttern und Vätern, individuelle Lebenskonzepte wählen zu können. Wir plädieren für eine kreative Neuordnung der Phasen von Erwerbs- und Familienarbeit im Sinne eines „nacheinander“ statt einer kaum lebberen Gleichzeitigkeit.**
- **die Schaffung einer echten Wahlfreiheit zwischen Eigen- und Fremdbetreuung. Zur Gewährleistung dieser Freiheit braucht es im Bereich der häuslichen Kinderbetreuung**

einen gerechten monetären Leistungsausgleich, im Bereich der außerhäuslichen Kinderbetreuung kindgerechte, altersadäquate und flexible Angebote. Institutionen der Fremdbetreuung dürfen durch einseitige Subventionierung nicht privilegiert werden.

- eine Bildungspolitik, welche die Elternverantwortung stärkt und die Eltern als die ersten und vorrangigen Erzieher ihrer Kinder anerkennt: weniger Staat – mehr Eltern

3.

G e r e c h t i g k e i t f ü r F a m i l i e n

Familien haben – aufgrund ihrer Leistungen - Anspruch auf umfassende Gerechtigkeit. Familienpolitik bedeutet nicht Förderung oder Privilegierung, Familien sind auch keine „Almosenempfänger“.

Daher fordern wir

- **Steuerliche Gerechtigkeit für Familien (in der Einkommensteuer, eine bessere Berücksichtigung bei der der Umsatzsteuer, im Sozialversicherungsrecht u. s. w.)**
- **eine effektive politische Interessenvertretung der Familien**
- **ein Kinderwahlrecht, um den Interessen der Familien angemessenes Gewicht zu verleihen**

4.

G e n e r a t i o n e n g e r e c h t i g k e i t

Solidarität zwischen den Generationen erfordert als Voraussetzung Generationengerechtigkeit: Generationengerechtigkeit heißt: Jede Generation soll zumindest so viele Lebenschancen vorfinden wie die Generation vor ihr.

Daher fordern wir:

- **die laufende Erstellung von Generationenbilanzen, um die unterschiedliche Verteilung von gesellschaftlichen Ressourcen auf die verschiedenen Generationen abzubilden – als Voraussetzung für die Schaffung von gerechten Verhältnissen zwischen den Generationen**
- **eine Neugestaltung der Lebensverdienstkurven**
- **die stärkere Berücksichtigung von Familien im Sozialversicherungsrecht, insbesondere im Pensionsversicherungsrecht**
- **einen umfassenden Schutz des Lebens als Ausdruck der Solidarität mit den noch nicht Geborenen und denen, die am natürlichen Ende ihres Lebens der Mitmenschlichkeit in besonderer Weise bedürfen.**

(Erarbeitet im Juni/Juli 2008; Endredaktion: Prof. Günter Danhel, IEF)

Österreichisches Familiennetzwerk

per Adresse Institut für Ehe und Familie (IEF)

1010 Wien, Spiegelgasse 3/8

Telephon 0664 824 36 51

Telefax 01 513 89 58

Konto Nummer 164.178 beim Bankhaus Schelhammer & Schattera AG, BLZ 19190

guenter.danhel@familiennetzwerk.at

www.familiennetzwerk.at